

Zu Frage 1: Wie wollen Sie die Schulen in Oer-Erkenschwick zukunftsfähig machen (Digitalisierung, Verringerung der sozialen Spaltung)?

Da die Stadt Oer-Erkenschwick als Haushaltssicherungsgemeinde kaum über eigene Mittel verfügt, sind wir darauf angewiesen, Förderprogramme und die dort bereitgestellten Mittel zur Verbesserung der informationstechnischen Versorgung abzurufen. Dies ist geschehen (wird auch weiterhin geschehen) und soll u.a. dazu führen, dass alle Schulen mit einer ausreichenden Menge an Endgeräten ausgestattet sind. Da dies nicht umgehend geschehen kann, hoffe ich auf die Mithilfe der Lehrerschaft, die diese Geräte prioritär an die Schülerinnen und Schüler ausgibt, die sich "von Haus aus" nicht mal einfach so ein erforderliches Tablet oder einen Laptop kaufen können.

Ich nehme zur Kenntnis, dass auch die Schülerinnen und Schüler die soziale Spaltung in der Schule tendenziell arm und tendenziell reich wahrnehmen. Da die Bildung bekanntermaßen ein probates Mittel zur Überwindung von Armut sein kann, ist es gesellschaftliche Aufgabe in der Schule, Schülerinnen und Schüler dabei zu helfen, indem sie Lernformen anbietet, die das Lernen und Nachbereiten von "Stoff" auch Kindern aus sogenannten bildungsfernen Haushalten und die Übergänge zwischen den Schulabschlüssen erleichtert. Deswegen ist uns die Pflicht zur 2. Fremdsprache ein Dorn im Auge. Deswegen unterstützen wir das System "Eine Schule für alle!" in der Ganztagsform.

Zu Frage 2: Was wollen Sie tun, um die Stadt für junge Erwachsene nach dem Abitur attraktiv zu machen und sie in der Stadt zu halten?

Für die Schülerinnen und Schüler, die nach der schulischen Ausbildung in Oer-Erkenschwick bleiben möchten, muss ein ausreichendes Angebot an beruflichen Ausbildungsplätzen hier und in der nahen Umgebung geschaffen werden. Wenn der Arbeitsmarkt dies nicht hergibt, ist es die Aufgabe der öffentlichen Hand, gemeinsam mit Gewerkschaften und Arbeitgebern für eine ausreichende Menge gleich-qualifizierender, überbetrieblicher Ausbildungsplätze zu sorgen.

Die Linke unterstützt die Gewerkschaften in ihren Bestrebungen, dass Auszubildende mit ihren tariflich festgelegten Vergütungen in der Lage sind, ein eigenständiges Leben führen zu können.

Über die - von der Stadt Oer-Erkenschwick an den Kreis - zu entrichtende ÖPNV-Umlage haben wir die Möglichkeit Forderungen zu stellen. Im Zusammenhang mit der Frage bedeutet dies, dass der Busverkehr von und nach OE auch für die jungen Leute interessant sein muss, die ihre berufliche, schulischen oder universitäre Ausbildung noch von OE aus absolvieren wollen: verbesserte Taktung auch zu späteren Tageszeiten, Optimierung der Mitnahmemöglichkeiten von Fahrrädern, kürzere Anfahrten zu Ausbildungsstätten (z.B. nach Dortmund oder Bochum).

Zu Frage 3: Wie sehen Sie die Zukunft der Firma Westfleisch? Wie möchten Sie mit der Geruchsbelästigung umgehen? Wie verhalten sich Kosten/Nutzen im Hinblick auf die Firma Westfleisch?

Die Fa. Westfleisch ist der Arbeitgeber von hunderten Menschen, die mit uns in Oer-Erkenschwick leben. Dabei rede ich noch nicht von den hier nur kurzfristig über die skandalösen, durch Werksverträge beschäftigten ArbeitnehmerInnen vor allem aus Südosteuropa.

Auf der anderen Seite ist Westfleisch ein wesentlicher Baustein der industriellen Nahrungsmittelproduktion mit all ihren negativen Auswirkungen auf die bäuerliche Landwirtschaft, auf Mensch, Tier und Umwelt (z.B. durch ökonomischen Druck auf die Betriebe, teilweise unmenschliche Unterbringung, Massentierhaltung, durch Gülle verseuchtes Grundwasser).

Die jüngst erteilte Genehmigung zur Verdoppelung der Schlachtzahlen dient vor allem dem Export in's außereuropäische Ausland und wird von uns kritisiert.

Auch wenn es absonderlich anmutet und viel Phantasie erfordert: Wir setzen uns ein für einen Diskurs mit den betrieblichen Vertretungen der Beschäftigten, ihren Gewerkschaften und Vertretern der (ökologischen) Landwirtschaft, der eine Neuausrichtung der Produktion bei Westfleisch zum Ziel hat. Dabei geht es uns um die Erhaltung der Arbeitsplätze und die Integration der Fa. Westfleisch in regionale Wirtschaftskreisläufe um die Abhängigkeit von international agierenden Discountern zu beenden.

Das Ziel der Linken ist also nicht die Schließung des Betriebs, sondern dessen künftige Integration in ein ökologisch und sozial verantwortliches, regionales Wirtschaften.

Dies impliziert dann auch, dass die Emissionen der Fleischfabrik die Umwelt nicht mehr belasten.

Zu Frage 4: Oer-Erkenschwick ist eine recht bunte, multikulturelle Stadt. Wie möchten Sie Integration gestalten?

Zuerst einmal müssen wir die Aufgabe der Integration auch annehmen, sonst endet jeglicher Zuzug in Ghettoisierung und Diskriminierung. Integration bedeutet die Bereitschaft der aufnehmenden Gesellschaft und der MigrantInnen zum Teil liebgewonnene Einstellungen und Werte zum Wohle des friedlichen Zusammenlebens hinterfragen zu lassen. Beide Seiten haben sich anzupassen. Damit dieser Prozess Bedeutung für die ganze Stadt gewinnt, müssen die Zuziehenden das Recht erhalten, auch auf politischer Ebene gehört zu werden und mitzuentcheiden. Dies ist in den vergangenen Migrationswellen vernachlässigt worden und hängt uns heute nach.

Die Gemeindeordnung bietet die - für Oer-Erkenschwick aufgrund seiner Größe freiwillige - Möglichkeit, einen Integrationsrat einzurichten, der den Ausschüssen des Stadtrats gleichgestellt ist. Er wird von den Nichtdeutschen im Ort gewählt. Wir Linke halten diesen Integrationsrat für eine gute Einrichtung, den Prozess der Integration zum Wohle aller zu steuern und werden uns für seine Einrichtung einsetzen. Dabei sind wir uns der Unterstützung anderer demokratischer Parteien sicher.